

Biedermanns Sieg

Daniel Vasella gibt einen Posten ab, aber noch lange nicht die Kontrolle. Von Birgit Voigt

Bei jedem Grossunternehmen gibt es bei einem Ereignis die offizielle Sprachregelung, und dann gibt es noch die Wahrheit. Meist überlappen sie sich – bis zu einem gewissen Grad. Vor knapp zwei Wochen verkündete der langjährige Novartis-Verwaltungsrats-Präsident und Konzernchef Daniel Vasella seinen Rücktritt vom Amt des Konzernchefs. Im Stillen habe er sich dazu schon im letzten Februar entschieden, sagte er den Medien. Die unterschwellige Botschaft: Der Wechsel ist von langer Hand vorbereitet.

Doch so freiwillig, wie dies der Novartis-Chef darstellte, war sein Rückzug trotz allem nicht. Der Druck, die Doppelfunktion von Konzernchef und VR-Präsident zu trennen, hatte seit Jahren massiv zugenommen.

Der Abgang auf Anfang Februar 2010 ist deshalb auch dem zähen Schaffen eines Mannes zu verdanken. Der Chef der Ethos-Stiftung (siehe Kasten), Dominique Biedermann, kämpft seit Jahren für tiefere Managerlöhne und die Trennung von Konzernleitung und Verwaltungsrat in Schweizer Konzernen. Anfangs belächelt und in den Chefetagen mit kaum verstecktem Widerwillen betrachtet, hat Biedermann immer mehr Anhänger gefunden. Nicht nur Kleinaktionäre schlugen sich auf seine Seite, auch die Verwalter in- und ausländischer Pensionskassen oder Fonds freundeten sich mit seinen Argumenten an. Offen oder verdeckt stimmen sie inzwischen mit Ethos. Und immer mehr Konzerne beugten sich den Ethos-Forderungen, so auch Nestlé, Zurich oder Swiss Re.

Zünglein an der Waage

Daniel Vasella blieb mit seiner Machtfülle im Doppelmandat und der hohen Entschädigung der letzte Alleinherrscher. Nach dem Erfolg von Ethos an der Generalversammlung von 2009 mit 31% Zustimmung zu ihren Anträgen zur Abschaffung des Doppelmandates war aber absehbar, dass sie 2010 noch besser abschneiden würde. Im Verwaltungsrat von Novartis wurde die Nachfolgediskussion angestossen.

Nicht zu früh: Im Spätherbst 2009 zeigten Gespräche zwischen Novartis und Grossaktionären, dass die von Ethos eingereichten Anträge an der GV 2010 viel Zustimmung fanden. Die Empfehlung der Beratungsgruppe Riskmetrics, der viele Grossanleger folgen, drohte, zum entscheidenden Faktor für den Abstimmungsausgang zu werden. Riskmetrics äussert sich immer erst kurz vor einer GV. Doch 2009 hatte sie mit Ethos gestimmt.

Der Verwaltungsrat musste in den

entscheidenden Sitzungen nur eine kurze Liste interner Kandidaten durchgehen, die Vasella ersetzen könnten: Jürg Reinhardt oder Joe Jimenez?

Reinhardt war erst vor knapp einem Jahr in die Position eines Chief Operating Officer – eine Art Tagesleiter fürs operative Geschäft – befördert worden. Der Pharmazeut hatte seine gesamte Karriere im Konzern verbracht. 27 Jahre, stets als loyaler Mann hinter Vasella. Die Nähe der Weggefährten zeigt sich allein dadurch, dass sie ab Ende 2008 nicht nur die Arbeit, sondern auch das Büro teilten. Gedacht war die Einführung eines operativen Leiters offenbar als Puffer gegen Ethos. Ein Intimus sagt: «Sie sollte Vasella etwas aus der Schusslinie nehmen.» Doch Reinhardt konnte Freund Daniel und den Verwaltungsrat von seinen Qualitäten als CEO nicht überzeugen: «Er ist vorsichtig, hat sich nicht als kommerzielle Koryphäe erwiesen», sagt eine Quelle aus dem VR-Umfeld. Gegenkandidat Jimenez, Amerikaner, hatte das Kunststück vollbracht, die schwächelnde Pharmasparte innert eines Jahres wieder auf Wachstumskurs zu trimmen. Jimenez war neu, frisch, angenehm im Umgang. Und er ist ein Verkäufer-Ass, das die Vorgaben übertrifft.

Alle Kontrolle für Vasella

Vasella selbst entschied sich zum Schluss für Jimenez: «Die Sorge, Jimenez könnte bei einer Nichtwahl gehen, überwog den Wunsch, Reinhardt zu halten», sagt die VR-nahe Quelle. Die Machtfülle von Konzernchef Jimenez allerdings wird in keiner Art an jene seines Vorgängers heranreichen.

Der hat allerlei Weichen gestellt, um als VR-Präsident die Kontrolle weiter fest in der Hand zu halten. So verlagert Daniel Vasella die globale Überwachung und Einhaltung der internen und internationalen Vorschriften – ein starkes Kontroll- und Frühwarnsystem – aus der Exekutive ins Präsidium. Damit wird Vasella auch in Zukunft über jedes namhafte Problem im Konzern genau und als einer der Ersten Bescheid wissen.